

Antrag

der Abg. Andrea Schwarz u. a. GRÜNE

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport

Globales Lernen im Kontext der Bildung für nachhaltige Entwicklung an den Schulen des Landes

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. wie die 2016/2017 im Bildungsplan verankerte Leitperspektive „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ unter besonderer Berücksichtigung des Themenbereichs des Globalen Lernens (GL) Eingang gefunden hat in die curricularen Vorgaben und deren Umsetzung im Unterricht an den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen des Landes;
2. welche Qualitätskriterien und Indikatoren für die Implementierung von BNE im Bildungsbereich Schule in Baden-Württemberg im Einklang mit den Bildungskriterien der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes sowie den Grundsätzen der Standardsicherung der Kultusministerkonferenz entwickelt wurden, mit besonderem Fokus auf Globales Lernen, und wie deren Berücksichtigung durch die Schulen überprüft wird;
3. an wie vielen Schulen des Landes es einen Ansprechpartner/eine Ansprechpartnerin mit wie vielen Deputatsstunden für BNE und GL gibt;
4. welche fachbezogenen und fächerübergreifenden Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen der BNE und des GL mittlerweile angeboten und wie diese angenommen werden;
5. inwiefern in den Fortbildungen inhaltliche Verbindungen mit den weiteren Leitperspektiven berücksichtigt werden, insbesondere der Leitperspektive „Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt“ und „Verbraucherbildung“ sowie dem neu entwickelten „Leitfaden Demokratiebildung“;

6. wie der Nationale Aktionsplan mit dem Schwerpunkt des „Whole Institution Approach“ und der Betonung von Partizipation der Schülerinnen und Schüler in Schule und Kommune in der Schulentwicklung berücksichtigt wird;
7. wie der BNE-Kompass als Datenbank und Beitrag zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms der UNESCO (WAP) und seines Nachfolgeprogramms „BNE 2030“, des Nationalen Aktionsplans BNE und der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württembergs an der Schnittstelle zwischen der formalen und informellen Bildung (an den Schulen und anderen Bildungseinrichtungen) genutzt wird;
8. in welcher Weise neben den staatlichen Akteuren auch Wissenschaft, Wirtschaft und zivilgesellschaftliche Akteure bei der Entwicklung von Konzepten und Strategien zur Umsetzung von BNE und GL (z. B. in Gremien, Arbeitsgruppen, runden Tischen) beteiligt werden;
9. inwiefern Institutionen und Organisationen der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft in ihrem Umfeld bestehende Strukturen zur Implementierung, Förderung und Weiterentwicklung der BNE nutzen, unterlegt durch Beispiele aus der Praxis, und ob und ggfls. durch welche Programme diese Institutionen bei ihren Aktivitäten vom Land, Bund oder der EU gefördert werden;
10. welche Fördermittel zur Unterstützung der Handlungsfähigkeit relevanter Akteure (Schülerinnen/Schüler, Eltern, Schulfördervereine, Fair-Trade-Arbeitsgemeinschaften etc.) für die Verbreitung von BNE und GL sowie die Umsetzung des WAP und seines Folgeprogramms seitens des Bundes, des Landes und ggf. weiterer Institutionen zur Verfügung gestellt werden unter Darlegung, in welchem Umfang diese bisher genutzt werden und ob die Landesregierung diese für bedarfsdeckend hält;
11. ob ihr das in Schleswig-Holstein im Schuljahr 2020/2021 initiierte „Jahr der Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ bekannt ist unter Darlegung, wie sie dieses mit Blick auf Baden-Württemberg bewertet und ob sie eine entsprechende oder an Schleswig-Holstein angelehnte Initiative auch für Baden-Württemberg für gewinnbringend erachtet;
12. welche Möglichkeiten zur Erarbeitung einer interdisziplinären Unterrichtseinheit „Globale Abhängigkeiten in Zeiten der Pandemie – Zukunft in gemeinsamer Verantwortung gestalten“ sie noch in diesem Jahr ergreifen kann, mit der die akuten globalen Krisen thematisiert und Schülerinnen und Schüler altersstufengemäß in die Lage versetzt werden sollen, Werte, Kompetenzen und Kenntnisse über globale Zusammenhänge zu erwerben, die für eine Gestaltung der Zukunft nach dem Leitbild einer nachhaltigen globalen Entwicklung erforderlich sind.

30.09.2020

Andrea Schwarz, Bogner-Unden,
Boser, Frey, Wehinger GRÜNE

Begründung

Im Juni 2017 hat die Bundesregierung den Nationalen Aktionsplan „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) verabschiedet. Mit Hilfe seiner 130 Ziele und zahlreichen Handlungsempfehlungen soll dieser Aktionsplan dazu beitragen, dass BNE in Schulen, Hochschulen, Kindergärten, Kommunen u. a. bundesweit verankert wird. Im Nationalen Aktionsplan werden Bildung für nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen in besonderer Weise mit dem konkreten Konzept des „Whole Institution Approach“ verbunden, das wiederum den Gedanken der Partizipation beinhaltet: Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an schulinternen und kommunalen Entscheidungen und Prozessen.

Mit der Bedeutung des Globalen Lernens im Rahmen einer BNE befasst sich insbesondere der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“, der gemeinsam von der Kultusministerkonferenz (KMK) und dem Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) herausgegeben wurde. Er enthält neben einem didaktischen Konzept eine Vielzahl von Praxisbeispielen. Globales Lernen im Kontext einer Bildung für nachhaltige Entwicklung erfordert in seiner Vielschichtigkeit einen fächerübergreifenden Ansatz und zielt auf die Umgestaltung der einzelnen Bildungseinrichtungen und des gesamten Bildungssystems.

In Baden-Württemberg ist Bildung für nachhaltige Entwicklung seit 2007 als Schwerpunkt prominent in der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes verankert und weiterentwickelt worden. Derzeit wird unter Federführung des Kultusministeriums eine BNE-Gesamtstrategie für das Land erarbeitet. Teilaspekte der BNE sind zudem in weiteren Strategieprozessen des Landes eingebunden – zum Beispiel „Globales Lernen“ im Kontext des entwicklungspolitischen Dialogs „Welt:Bürger gefragt!“ und der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ mit den Schwerpunkt Ökologie im Rahmen der Naturschutzstrategie des Landes.

Mit der Einbindung der Leitperspektive BNE in die neuen Bildungspläne für die allgemein bildenden Schulen ist es in Baden-Württemberg gelungen, BNE konsequent und systematisch in den curricularen Vorgaben des Landes zu verankern. Die Auseinandersetzung und Integration der Leitperspektive BNE betrifft dabei alle Fächer und Wahlbereiche, Jahrgangsstufen und Schularten. In den Bildungsplänen werden allerdings die inhaltlichen Verschränkungen der Leitperspektiven zu wenig berücksichtigt.

Durch die Einführung der neuen Lehramtsstudiengänge im Wintersemester 2015/16 wurde für alle angehenden Lehrkräfte der Erwerb von Kompetenzen im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung verbindlich festgeschrieben. Eine Untersuchung (BUGEN), wie die erfolgten Maßnahmen auf die Schülerinnen und Schüler wirken, soll im Jahr 2020 abgeschlossen werden. Und mit dem BNE-Kompass werden im Internet Projekte der in Baden-Württemberg sehr engagierten Zivilgesellschaft passend zum Lehrplan angeboten.

Trotz dieser hier nur exemplarisch genannten wichtigen Ansätze ist das ganzheitliche Bildungskonzept BNE in der praktischen Umsetzung durch Pädagoginnen und Pädagogen im Bildungssystem in Baden-Württemberg noch nicht hinreichend angekommen.

Das Weltaktionsprogramm der UNESCO (WAP) ist Ende 2019 ausgelaufen und wird durch das neue, internationale Programm „BNE 2030“ ersetzt. Es wird im Mai 2021 im Rahmen einer UNESCO-Weltkonferenz eingeläutet, die von Deutschland gemeinsam mit der UNESCO ausgerichtet wird und in Berlin stattfinden soll.

Dieses Ereignis ist ein guter Anlass, eine Zwischenbilanz der Fortschritte bei der systematischen Implementierung von BNE und insbesondere des Teilaspekts Globales Lernen im Land zu ziehen und Handlungsbedarfe für die nächsten Jahre zu identifizieren.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 22. Oktober 2020 Nr. 21-6520.20/530/1 nimmt das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport im Einvernehmen mit dem Ministerium für Finanzen, dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft, dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

1. wie die 2016/2017 im Bildungsplan verankerte Leitperspektive „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ unter besonderer Berücksichtigung des Themenbereichs des Globalen Lernens (GL) Eingang gefunden hat in die curricularen Vorgaben und deren Umsetzung im Unterricht an den allgemein bildenden und beruflichen Schulen des Landes;

Bildungsplan der allgemein bildenden Schulen (2016)

Der Bildungsplan für die allgemein bildenden Schulen stellt ein wichtiges strategisches Instrument dar, BNE dauerhaft und strukturell im baden-württembergischen Bildungssystem der allgemein bildenden Schulen zu verankern.

Mit der Einbindung der Leitperspektive BNE in die Bildungspläne ist es gelungen, BNE konsequent und systematisch in den curricularen Vorgaben des Landes zu verankern (*www.bildungsplaene-bw.de*). Die Auseinandersetzung und Integration der Leitperspektive BNE betrifft alle Fächer und Wahlbereiche, Jahrgangsstufen und Schularten. Die Leitperspektive BNE wurde in den Leitgedanken sowie in den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen der Fächer bzw. Fächerverbünde konkret verankert. Der Grad der Verankerung ist dabei durchaus unterschiedlich und insbesondere abhängig von den Anknüpfungspunkten, die das jeweilige Fach konkret bietet.

„Insbesondere die Integration im Sinne einer Leitperspektive innerhalb der Bildungspläne bringt es mit sich, dass sich alle Fächer in Beziehung zu BNE setzen müssen. Somit stellt Baden-Württemberg deutschlandweit ein gelungenes Beispiel einer breiten Verankerung von BNE dar.“ (Brock, 2017: In den Strukturen des Bildungssystems angekommen. IN: *bildung und wissenschaft*, 09/2017, 23).

Die Leitperspektive wird darüber hinaus den Nutzerinnen und Nutzern über eine Verweisstruktur deutlich gemacht und durch konkrete Umsetzungshilfen (Beispielcurricula, Synopsen und Kompetenzraster) auf der Ebene der inhaltsbezogenen Kompetenzen ergänzt. Beispielcurricula zeigen bspw. Möglichkeiten auf, wie aus dem Bildungsplan unter der Berücksichtigung der Leitperspektiven unterrichtliche Praxis werden kann. Sie geben konkrete inhaltliche Anregungen zur kompetenzorientierten Unterrichtsplanung und -gestaltung und zur Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen. Curricula befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess und müssen daher auch an die schulischen Rahmenbedingungen angepasst werden.

In der (aktualisierten) Dokumentenanalyse (2020) des Instituts Futur der Freien Universität Berlin im Rahmen des nationalen BNE-Monitorings zum Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schule. Strukturelle Verankerung in Schulgesetzen, Lehrplänen und der Lehrerbildung“ (Holst/Brock, 2020, 7) wird festgestellt, dass sich die Leitperspektive BNE „als transformatorische Querschnittsperspektive durch alle Fächer und sämtliche Bereiche der LP“ (Anm.: LP = Lehrpläne) zieht.

Auf der Grundlage der Dokumentenanalyse aus dem Jahr 2017 konnte im Vergleich mit den Bildungsplänen der Jahre 1994, 2004 und 2016 für Baden-Württemberg eine interessante Entwicklung dokumentiert werden, die die zunehmende Bedeutung BNE-relevanter Aspekte im Bildungsplan sichtbar macht.

„Der längsschnittliche Blick auf die Bildungspläne von 1994, 2004 und 2016 zeigt einen sehr klaren Trend, bei dem die Dichte der Verweise auf BNE rasant

anstieg: Während die Dokumente aus dem Jahr 1994 mit durchschnittlich 5 Textstellen pro 100 Seiten auf BNE verweisen, vervierfachte sich die Zahl der Fundstellen in den Bildungsplänen von 2004 und verfünffachte sich abermals in den neusten Bildungsplänen.“ (Brock, 2017, 22: In den Strukturen des Bildungssystems angekommen. IN: bildung und wissenschaft, 09/2017).

Beim Vergleich ist deutlich geworden, dass sich „nicht nur die Anzahl, sondern auch die Art der Begrifflichkeiten, mit denen auf BNE-relevante Inhalte verwiesen wird“ verändert haben. „So beschränken sich die Verweise in den ältesten untersuchten Bildungsplänen auf Umwelterziehung und Umweltbildung und verschieben sich im Bildungsplan von 2004 vor allem in Richtung Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung. Im Bildungsplan 2016 hingegen ist nicht nur die Fundstellenzahl von Nachhaltigkeit und nachhaltiger Entwicklung rasant angestiegen, sondern auch die nun erstmals in Bildungsplänen aufgenommene Begrifflichkeit ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ bzw. ‚BNE‘.“ (Brock, 2017, 22f).

„Bei der Konkretisierung der jeweiligen spezifischen Kompetenzen und Inhalte werden in Fach-LP systematisch Bezüge zu diesen Leitperspektiven dargelegt. In allen 19 einbezogenen Dokumenten wird BNE (im Bildungsplan 2016) an insgesamt 667 Stellen auf 1124 Seiten genannt. Werden die Funde für ‚nachhaltig‘ und ‚nachhaltige Entwicklung‘ hinzugenommen, so steigt die Quote der Fundstellen auf mehr als eine Nennung pro Seite. Insgesamt ist in Baden-Württemberg eine Verankerung von BNE in die LP gelungen. Dies betrifft auch spezifische Konkretisierungen von BNE in nicht klassisch nachhaltigkeitsaffinen Fächern. Beispielsweise wird im Fachbereich Deutsch herausgearbeitet, dass bei der Auseinandersetzung mit Literatur sowie Sach- und Gebrauchstexten explizit ‚gesellschaftlich relevante Fragen gestellt und diskutiert‘ werden. Ziel sei auf Basis eines differenzierten Textverständnisses unter anderem ‚die Fähigkeit zu demokratischer Teilhabe, Mitwirkung und Mitbestimmung in einer komplexen Lebenswelt mit ihren globalen Herausforderungen im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung zu fördern (Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I [Deutsch], 2016, S. 3 f.).“ (Holst/Brock, 2020, 7).

Insgesamt macht die Dokumentenanalyse aus dem Jahr 2017 und die Aktualisierung aus dem Jahr 2020 deutlich, dass Baden-Württemberg neben Sachsen aktuell das einzige Bundesland ist, das BNE „auf Dokumentenebene bereits fächerübergreifend in allen untersuchten Schulformen“ verankert hat, wohingegen in anderen Bundesländern „Aspekte der (B)NE (...) weiterhin primär über nachhaltigkeitsaffine Trägerfächer (vgl. Bagoly-Simó/Hemmer, Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Sekundarschulen – Ziele, Einblicke in die Realität, Perspektiven, 2017) vermittelt“ werden (vgl. Holst/Brock, 2020, 14).

Nachfolgend einige konkrete Beispiele zur Verankerung der Leitperspektive BNE im Bildungsplan 2016 auf der Ebene der Leitgedanken sowie der prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen:

Leitgedanken:

Geographie (GY)

„(...) Aufbauend auf einem soliden räumlichen Orientierungswissen und Wissen über die zentralen Themen der allgemeinen sowie regionalen Geographie setzen sich die Schülerinnen und Schüler lösungsorientiert mit Ursachen und Folgen der globalen Herausforderungen unserer Zeit auseinander. Naturräumliche Veränderungen wie der Klimawandel, die Degradation von Böden und die Ressourcenverknappung sind dabei ebenso Themen wie das globale Bevölkerungswachstum, die zunehmende Ungleichheit zwischen und innerhalb von Ländern, die Auswirkungen der Globalisierung, des Städtewachstums oder der weltweiten Migrationsprozesse. Damit einhergehend erkennen die Schülerinnen und Schüler anhand konkreter Projekte und Maßnahmen, dass zukünftige Entwicklungen grundsätzlich und weitreichend gestaltbar sind und erlangen Einblick in Planungsprozesse der Stadt- und Raumplanung auf unterschiedlichen Ebenen. In diesem Kontext erkennen sie die Bedeutung des Nachhaltigkeitsprinzips für den Erhalt der Natur, für die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft, für die gesellschaftlichen Bedürfnisse sowie die Entwicklungs- und Lebenschancen zukünftiger Generationen.“

http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/BP2016BW_ALLG_GYM_GEO_LG

Fächerverbund Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT) (SEK1)

„Der Unterricht folgt hinsichtlich der Bildung für nachhaltige Entwicklung und des globalen Lernens einem pädagogischen Dreischritt vom Sensibilisieren über das Befähigen hin zum Ermutigen. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Gespür für die Auswirkungen ihres Handelns, leiten daraus einfache Verhaltensweisen für den Alltag ab und sind zur Umsetzung motiviert.“

http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/BP2016BW_ALLG_SEK1_BNT_LG

Evangelische Religionslehre (GS)

„Nach biblisch-christlicher Tradition ist der Mensch zur Übernahme von Verantwortung in der Einen Welt berufen. Dazu gehören die Überwindung ungerechter Verhältnisse, die Erziehung zum Frieden, der ungehinderte Zugang zu Bildung, die gerechte Teilhabe an den Gütern der Erde und der verantwortliche Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen.“

http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/BP2016BW_ALLG_GS_REV_LG

Mathematik (GS)

„Der Mathematikunterricht leistet seinen Beitrag zur ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘, indem er im Bereich der Sachsituationen und Daten auch Themen aufgreift, die die Kinder zunehmend befähigen, in vielfältigen Kontexten und Lebensbereichen verantwortungsvoll und nachhaltig zu agieren. ‚Konzepte des Globalen Lernens‘ finden hierbei Berücksichtigung.“

http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/BP2016BW_ALLG_GS_M_LG

Kompetenzbereiche/Themen:

Englisch als erste Fremdsprache

- Klassen 7/8: Konsumverhalten, Umgang mit Natur
- Klassen 9/10: *volunteering, gap year, making a difference*; Umgang mit Ressourcen, technologischer Wandel, *consumer citizenship*
- Klassen 11/12: *gap between rich and poor*, Menschenrechte, internationale Konflikte und Friedensbildung/*peacekeeping (LF) migration, climate change (BF)*

<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/E1>

(jeweils unter dem Bereich Soziokulturelles Orientierungswissen/Themen)

Prozessbezogene Kompetenzen

Chemie

2.2. Kommunikation

Teilkompetenz 8

„Die Schülerinnen und Schüler können

8. die Bedeutung der Wissenschaft Chemie und der chemischen Industrie, auch im Zusammenhang mit dem Besuch eines außerschulischen Lernorts, für eine nachhaltige Entwicklung exemplarisch darstellen.“

http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/BP2016BW_ALLG_SEK1_CH_PK_02

Biologie

2.3 Bewertung

„Die Schülerinnen und Schüler erkennen bei verschiedenen biologischen Themen deren gesellschaftliche Bedeutung. Ihr Fachwissen ermöglicht ihnen eine multi-

perspektivische Betrachtung und befähigt sie, unterschiedliche Standpunkte begründet zu bewerten.“

Teilkompetenzen:

„Die Schülerinnen und Schüler können

(...)

8. Anwendungen und Folgen biologischer Forschungsergebnisse unter dem Aspekt einer nachhaltigen Entwicklung beschreiben und beurteilen,
9. Anwendungen und Folgen biologischer Forschungsergebnisse unter dem Aspekt der Würde des Menschen bewerten,
10. Anwendungen und Folgen biologischer Forschungsergebnisse unter dem Aspekt der Verantwortung für die Natur beurteilen,
11. den eigenen und auch andere Standpunkte begründen,
12. den Einfluss des Menschen auf Ökosysteme im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung bewerten,
13. ihr eigenes Handeln unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit bewerten und
14. ihr eigenes Handeln unter dem Aspekt einer gesunden Lebensführung bewerten.“

http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/BP2016BW_ALLG_GYM_BIO_PK_03

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Gymnasium

Geographie – Klassen 7/8

„3.2.3.2 Phänomene globaler Disparitäten

Die Schülerinnen und Schüler können disparitäre Entwicklungen in der Einen Welt darstellen, Migration als eine Folge dieser Entwicklungen erklären sowie Maßnahmen für eine nachhaltige Entwicklung beurteilen.“

http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/BP2016BW_ALLG_GYM_GEO_IK_7-8_03_02

Geographie – Klassen 11/12

„3.4.2.1 Globale Herausforderungen und Zukunftssicherung

Die Schülerinnen und Schüler können aktuelle globale Herausforderungen charakterisieren sowie die Leitidee „Nachhaltige Entwicklung“ im Sinne einer Problemlösungs- und Zukunftsorientierung erläutern.“

http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/BP2016BW_ALLG_GYM_GEO_IK_11-12-BF_02_01

Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung – Klassen 7/8

„3.2.5 Gesellschaft und Geschichte

Die Schülerinnen und Schüler erschließen Kennzeichen von Stärke und lernen durch die Auseinandersetzung mit sich und den Anderen, dem Konsumverhalten sowie der Vielfalt an Reizen und Herausforderungen ihre eigene Entwicklung zu gestalten. Sie üben einen reflektierten Umgang mit Auswirkungen von zum Beispiel Medien sowie mit Darstellungen des Themas Islam, entdecken sich selbst als Teil der muslimischen Gemeinschaft, erfassen die Bedeutung von Menschenwürde und die Vereinbarkeit von Grund- und Menschenrechten mit islamischen Grundprinzipien, das Rollenverständnis von Frau und Mann sowie Grundregeln der Demokratie und Teilhabe in Gesellschaft und Glaubensgemeinschaft. Sie erhalten Impulse zu gezielter Übernahme von Verantwortung insbesondere für die

materielle Versorgung, für die mündige Beteiligung in allen Bereichen des Lebens sowie für globales Handeln.“

„Die Schülerinnen und Schüler können

(...)

7. das Recht auf eine aktive und mündige gemeinschaftliche Teilhabe und den Wert sozialer Kompetenzen aufzeigen, Kriterien für ein zeitgemäßes Arbeitsethos formulieren (zum Beispiel 94:7-8, koranischer und prophetischer Auftrag zur Bildung, zur Reflexion gesamtgesellschaftliche Aufgaben wie Humanisierung der Arbeitswelt, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Probleme der Wachstumsgesellschaft) sowie exemplarisch die Bedeutung weltweiter Hilfsorganisationen mit Blick auf globale Verantwortung deuten.“

http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/BP2016BW_ALLG_GYM_RISL_IK_7-8_05

Sekundarstufe 1

Alltag, Kultur und Ernährung – Klassen 7/8/9

„3.1.1.1 Ein Projektvorhaben zum Lernen durch Engagement planen und durchführen

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit verschiedenen Formen des bürgerschaftlichen Engagements auseinander und erkennen die soziale Bedeutung aktiver Teilhabe am demokratischen Zusammenleben für Individuum und (Welt-)Gesellschaft (Active Global Citizenship). Sie planen ein fachbezogenes Projekt zum „Lernen durch Engagement“ und führen dieses entsprechend ihren Planungsüberlegungen durch.“

http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/BP2016BW_ALLG_SEK1_AES_IK_7-8-9_01_01

Oberstufe an Gemeinschaftsschulen

Mathematik – Klasse 11

„3.3.4 Leitidee Funktionaler Zusammenhang

(...)

4. Wachstumsvorgänge mithilfe von Exponentialfunktionen beschreiben sowie die Bedeutung von Halbwertszeit und Verdopplungszeit erläutern.“

Hier erfolgt ein Verweis zur Leitperspektive BNE

- Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung
- Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen

http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/BP2016BW_ALLG_GMSO_M_IK_11_04

Bildungspläne der beruflichen Schulen

Die Bildungspläne der beruflichen Schulen sehen keine Leitperspektiven vor. Der Unterricht an den beruflichen Schulen hat das Ziel, umfassende Handlungskompetenz zu entwickeln. Dies wird durch kompetenzorientierte Bildungspläne und handlungsorientierte Lehr-/Lernprozesse im Sinne von „Erkennen – Bewerten – Handeln“ gewährleistet. Eine Verbindung von fachlichen mit BNE-Kompetenzen wird sowohl in den allgemeinen Fächern, beispielsweise Gemeinschaftskunde, als auch durch die Lernfelder der jeweiligen Ausbildungsberufe hergestellt.

An vollzeitschulischen Bildungsgängen der Kaufmännischen Berufskollegs wurden zum Schuljahr 2016/2017, an den Berufskollegs Gesundheit und Pflege zum Schuljahr 2019/2020, kompetenzorientierte Bildungspläne eingeführt. Bezugsrahmen der Bildungspläne ist die Leitidee der nachhaltigen Entwicklung sowie der Lernbereich Globale Entwicklung. Exemplarische Unterrichtsmaterialien für berufliche Schulen wurden im Rahmen eines Umsetzungsprojektes zum Orientie-

rungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung erarbeitet und stehen auf dem baden-württembergischen BNE-Portal (www.bne-bw.de) online zur Verfügung.

2. welche Qualitätskriterien und Indikatoren für die Implementierung von BNE im Bildungsbereich Schule in Baden-Württemberg im Einklang mit den Bildungskriterien der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes sowie den Grundsätzen der Standardsicherung der Kultusministerkonferenz entwickelt wurden, mit besonderem Fokus auf Globales Lernen, und wie deren Berücksichtigung durch Schulen überprüft wird;

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie spielt das Bildungskonzept BNE schon seit Beginn des Nachhaltigkeitsstrategieprozesses im Jahr 2007 eine wichtige Rolle. Dabei wurden und werden alle pädagogischen Handlungsbereiche in den Blick genommen. Aufbauend auf dem ersten Aktionsplan „Nachhaltigkeit lernen“ (2005) wurde 2009 das Aktionsprogramm „Zukunft gestalten – Bildung für nachhaltige Entwicklung in Baden-Württemberg“ beschlossen. In den Jahren 2013/14 hat die Nachhaltigkeitsstrategie konkrete Herausforderungen und Ziele definiert, um die zukünftige Arbeit konkret an diesen ausrichten zu können. Mit der Einführung der Sustainable Development Goals (SDGs) wurden die Zielsetzungen der Nachhaltigkeitsstrategie daran angepasst.

Insbesondere SDG 4.7 – „...alle Lernenden (erhalten) die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung (...), unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung...“ – fand mit dem Schwerpunktthema BNE Eingang in die Nachhaltigkeitsstrategie. Mit dem Leitsatz 7 (Bildungsgerechtigkeit für alle sowie Gestaltungskompetenz für nachhaltige Entwicklung fördern) ist der BNE weiterhin hohe Priorität bei der Nachhaltigkeitsstrategie zugeschrieben worden.

Aus der Nachhaltigkeitsstrategie heraus wurden in den zurückliegenden Jahren immer wieder Prozesse angestoßen, die in den letzten Jahren zur strukturellen Einbindung der BNE in der formalen Bildung geführt haben (z. B.) Aufbau von BNE-Netzwerkstrukturen im Bereich der Hochschule und der Seminare für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte). Darüber hinaus wurde in der aktuellen Legislaturperiode ein Prozess zur Entwicklung einer BNE-Gesamtstrategie angestoßen. Die Gesamtstrategie soll noch in diesem Jahr unter Federführung des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport fertiggestellt werden. In der BNE-Gesamtstrategie wird im Rahmen der jeweils verfügbaren Ressourcen und Haushaltsmittel in Anlehnung an den Nationalen Aktionsplan BNE (NAP BNE) in acht Handlungsbereichen (Frühkindliche Bildung, Schulische Bildung, Berufliche Bildung, Hochschule, Kinder- und Jugendarbeit, Weiterbildung, Zivilgesellschaft, Kommune) eine Vielzahl von initialen Handlungsempfehlungen beschrieben und mit den fachlich zuständigen Ressorts abgestimmt. Hierzu zählt beispielsweise auch eine Zertifizierung für Bildungsangebote außerschulischer Akteure.

Mit dem Bildungsplan für die allgemein bildenden Schulen wurde 2016 die Leitperspektive BNE verbindlich eingeführt. Um die Wirksamkeit qualitativ zu überprüfen, die mit der Einführung der Leitperspektive BNE und der unterrichtlichen Umsetzung verbunden wurde, fördern das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft und die Stiftung Naturschutzfonds eine Untersuchung der Pädagogischen Hochschule Freiburg zum Thema „BNE in der Schule – Gelingensbedingungen für die Entwicklung von Nachhaltigkeitskompetenzen“.

Deutschlandweit ist dies bislang die einzige Untersuchung, die sich mit den Wirkungen der pädagogischen Auseinandersetzung mit BNE bzw. der Entwicklung von Nachhaltigkeitskompetenzen in der Schule beschäftigt. Damit wird ein wichtiger, qualitativer Beitrag zur Förderung der Gestaltungskompetenz für nachhaltige Entwicklung (Leitsatz 7) der Nachhaltigkeitsstrategie geleistet.

Im Zentrum der Untersuchung steht die Erfassung der lehrkräfteseitigen Merkmale (z. B. BNE-bezogenes Wissen, Motivation, Einstellungen, Umsetzung im Unterricht) und schülerseitiger Veränderungen (kognitiv, affektiv und verhaltensbezogene Anteile einer Nachhaltigkeitskompetenz) innerhalb eines Schuljahres.

Der Abschlussbericht wird in Kürze vorliegen. Nachfolgend einige Eckdaten und erste Ergebnisse der Untersuchung:

I. Befragung der Schülerinnen und Schüler:

- zwei Zeitpunkte: Beginn und Ende des Schuljahrs 2018/19,
- jeweils ca. 1.600 Schülerinnen und Schüler,
- 10 Schulen (3 GMS, 3 WHRS/RS, 4 Gym),
- Klassenstufen 5 bis 8.

II. Befragung der Lehrkräfte (Schuljahr 2018/19):

Auf der Ebene der kognitiven Entwicklung der Schülerinnen und Schüler lässt sich die Zunahme der Kenntnis des Nachhaltigkeitsbegriffs, des fächerübergreifenden und spezifischen Nachhaltigkeitswissens und der Fähigkeit, das Wissen zur Lösung nachhaltigkeitsrelevanter Probleme anzuwenden, feststellen. Auf der Ebene der affektiv-motivationalen und verhaltensbezogenen Zieldimension musste allerdings eine Abnahme von nachhaltigkeitsfördernden Einstellungen und von nachhaltigkeitsförderlichen Verhaltensbereitschaften (Ausnahme: Klasse 8) festgestellt werden. Hierbei handelt es sich um eine Bestätigung bereits vorliegender Erkenntnisse aus anderen Untersuchungen.

Die Ergebnisse werfen bspw. für die Konzipierung von Fortbildungsformaten und Unterstützungsangeboten für Lehrkräfte die Frage auf, wie über die Zunahme von Wissen noch stärker zum konkreten eigenverantwortlichen Handeln angeregt werden kann und für Schülerinnen und Schüler bspw. durch partizipative und eigenverantwortliche Aktivitäten entsprechende Selbstwirksamkeitserfahrungen eröffnet werden können.

Im Zusammenhang mit der aktuellen Befragung der Lehrkräfte konnte festgestellt werden, dass im Vergleich zu einer Erhebung aus dem Jahr 2006/07 die nachhaltigkeitsförderlichen Einstellungen, die Kenntnis des Nachhaltigkeitsbegriffs und der BNE sowie die Bereitschaft BNE-Themen zu unterrichten zunahm.

Deutlich wurde in der Befragung aber auch, was vonseiten der Lehrkräfte gewünscht wird:

- bessere Unterrichtsmaterialien,
- mehr Hinweise auf außerschulische Bildungspartner,
- mehr Informationen und mehr Fortbildungen im Bereich BNE.

Dies sind konkrete Ansatzpunkte, die verstärkt in den Blick genommen werden müssen. Insgesamt wird nach der Vorlage des Abschlussberichtes durch die Pädagogische Hochschule Freiburg in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung zu prüfen sein, welche Schlussfolgerungen aus der Untersuchung (z. B. auf der Ebene der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften sowie dem Angebot von Unterstützungsmaßnahmen) im Rahmen der verfügbaren Ressourcen und Haushaltsmittel gezogen werden können, um die Umsetzung der Leitperspektive BNE in der Schule noch intensiver qualitativ zu unterstützen.

Im Rahmen eines Modellprojektes zur nachhaltigkeitsorientierten Schulentwicklung („BNE-Modellschulen in der Bildungsregion Heidenheim“) werden Qualitätskriterien für die Implementierung von BNE an Schulen erarbeitet. Dabei werden insbesondere Aspekte der Schulentwicklung und Elemente des Schulcurriculums im Vordergrund stehen.

3. an wie vielen Schulen des Landes es einen Ansprechpartner/eine Ansprechpartnerin mit wie vielen Deputatsstunden für BNE und GL gibt;

Die Fragestellung intendiert, dass für die Umsetzung von BNE an der Schule spezielle Ansprechpersonen notwendig sind. Mit der Einführung der Leitperspektive und der Verankerung von BNE auf der Ebene der inhaltsbezogenen Kompetenzen aller Fächer wurde bewusst ein Weg gewählt, BNE als selbstverständliche Querschnittsaufgabe aller Lehrkräfte und nicht als Aufgabe einer Ansprechperson bzw.

eines bzw. mehrerer nachhaltigkeitsaffiner Trägerfächer (z. B. Geographie, Biologie, Physik) zu verankern. Vor diesem Hintergrund könnte die Implementierung von zentralen Ansprechpersonen in der schulischen Praxis möglicherweise sogar kontraproduktiv sein.

Dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport liegen aktuell keine systematischen Informationen über die Vergabe von Anrechnungsstunden für BNE-Ansprechpersonen an Schulen vor. Im Rahmen ihrer Handlungsmöglichkeiten können jedoch in den Schulen Entlastungsstunden für spezifische Aufgaben vergeben werden. Dies erfolgt z. T. insbesondere bei den Schulen, die sich verstärkt mit nachhaltigkeitsrelevanten Themenstellungen auseinandersetzen (z. B. UNESCO-Projektschulen, Schulen im BNE-Schulnetzwerk, Kampagne der Fairtrade-Schulen, Naturparkschulen, Biosphärenschulen, Modellschulen Streuobst).

Vonseiten des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport werden für die Landeskoordination des baden-württembergischen Netzwerks der UNESCO-Projektschulen aktuell 7 Anrechnungsstunden zur Verfügung gestellt. Für die Regionalkoordination des baden-württembergischen BNE-Schulnetzwerks sowie die Unterstützung des Modellprojektes zur nachhaltigkeitsorientierten Schulentwicklung in Heidenheim werden aktuell 21 Anrechnungsstunden zur Verfügung gestellt.

4. welche fachbezogenen und fächerübergreifenden Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen der BNE und des GL mittlerweile angeboten und wie diese angenommen werden;

Im Rahmen der Fortbildung werden BNE-Veranstaltungen z. T. explizit als BNE- bzw. GL-Fortbildungen ausgeschrieben (z. B. „Die Leitperspektive BNE – Umsetzung in der Schule“; „Bewusste regionale Ernährung als Beitrag zur BNE“ oder „Leitperspektive BNE/Globales Lernen an Grundschulen“). Des Weiteren ist die Leitperspektive BNE integraler Bestandteil von Fachfortbildungen (z. B. „Fachmodul Physik – Fortbildungsreihe für Hauptschul-/Werkrealschullehrkräfte mit den Zielschularten GMS/RS“; „Chemie – Sekundarstufe I“; „Geographie: Lernen gestalten und begleiten in Klasse 10“).

Die Beispiele zeigen, dass die Umsetzung der Leitperspektive BNE mit dem Hochwachen des Bildungsplanes 2016 in der Lehrkräftefortbildung auf breiter Ebene und über alle Schularten hinweg stattfindet und in allen Fächern ankommt.

Im Bereich der beruflichen Schulen existiert keine Entsprechung für die Leitperspektiven in den entsprechenden Bildungsplänen. Selbstverständlich werden Themen der Nachhaltigkeit auch in diesen Bildungsplänen in zahlreichen Fächern und Bildungsplaneinheiten thematisiert und sind Gegenstand der o. g. Fortbildungen, insbesondere im Bereich der beruflichen Vollzeitschulen (v. a. in Ethik und Religionslehre, Geschichte mit Gemeinschaftskunde, den Naturwissenschaften sowie den Profulfächern) und in einschlägigen Berufen der dualen Berufsausbildung.

Im Schuljahr 2019/20 wurden 61 fachbezogene und fächerübergreifende Veranstaltungen für Lehrkräfte für BNE und GL angeboten. 25 Veranstaltungen haben stattgefunden, davon 22 vor dem COVID-19-bedingten Lockdown im März. Insgesamt haben an den 22 Veranstaltungen 215 Personen teilgenommen. Mit dem Stand vom 7. Oktober 2020 werden im Schuljahr 2020/21 42 Veranstaltungen angeboten. Eine Veranstaltung hat bereits stattgefunden. Es liegen momentan 95 Buchungen für Veranstaltungen im Schuljahr 2020/21 vor. Zum aktuellen Zeitpunkt im Schuljahr sind noch nicht alle angebotenen Veranstaltungen des Schuljahrs 2020/21 im Fortbildungssystem erfasst.

5. inwiefern in den Fortbildungen inhaltliche Verbindungen mit den weiteren Leitperspektiven berücksichtigt werden, insbesondere der Leitperspektive „Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt“ und „Verbraucherbildung“ sowie dem neu entwickelten „Leitfaden Demokratiebildung“;

Zentrales Anliegen des Bildungsplans 2016 ist die spiralcurriculare und fächerintegrierte Verankerung der Leitperspektiven. Demgemäß werden die Leitperspektiven und ihre Umsetzung im Unterricht stets auch bei Fachfortbildungen mitgedacht. Die mit der Leitperspektive BNE entwickelten Kompetenzen überschnei-

den sich folglich mit denen anderer Leitperspektiven. Zentrale Kompetenzen dabei sind: Systemkompetenz, Bewertungskompetenz, nachhaltigkeitsbedeutsame Handlungskompetenz, Partizipationskompetenz und Demokratiefähigkeit.

Die partizipative Handlungsorientierung ist ein zentraler Aspekt in der BNE-Didaktik, um Schülerinnen und Schülern u. a. an die Diversität von Meinungen in unserer Gesellschaft heranzuführen und es Ihnen zu ermöglichen, eigene Einstellungen zu entwickeln bzw. Entscheidungen zu treffen. In der inhaltlichen Auseinandersetzung wird z. B. mit Dilemmasituationen gearbeitet, bei denen Schülerinnen und Schülern konkrete Sachfragen simulieren, bei deren Lösung Partikularinteressen gegen Gemeinwohl unter der Berücksichtigung der geltenden Normen und Werte abgewogen werden müssen.

Dieses Beispiel zeigt die Anschlussfähigkeit an die Intentionen des Leitfadens Demokratiebildung. BNE ist im Kern emanzipatorische und damit politische Bildung und kann in der pädagogischen Arbeit in der Schule einen substantiellen Beitrag leisten, Kinder und Jugendliche zu befähigen, sich aktiv in gesellschaftliche Prozesse einzubringen und damit individuell Verantwortung zu übernehmen. Fragen stellen, Sachverhalte beurteilen, Handeln können (erkennen – bewerten – handeln) sind zentrale Kennzeichen eines emanzipatorischen Bildungskonzeptes und somit auch substantieller Bestandteil von Demokratiebildung. Dies trifft auch auf andere Leitperspektiven und weitere übergeordnete Erziehungs- und Bildungsziele zu.

Um den verbindenden Aspekt der Leitperspektiven und weiterer übergreifender Erziehungs- und Bildungsziele sowie eine systemische Betrachtung zu stärken, wird in der BNE-Gesamtstrategie angeregt, im Rahmen der verfügbaren Mittel ein Grundlagenpapier zur Implementierung von BNE im Kontext übergreifender Erziehungs- und Bildungsziele zu erarbeiten. Das Grundlagenpapier soll konkrete Anregungen geben, wie die vermeintlich unterschiedlichen Erziehungs- und Bildungsziele in der Schule integrativ umgesetzt und Synergien genutzt werden können.

6. wie der Nationale Aktionsplan mit dem Schwerpunkt des „Whole Institution Approach“ und der Betonung von Partizipation der Schülerinnen und Schüler in Schule und Kommune in der Schulentwicklung berücksichtigt werden;

Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport unterstützt aktuell in Kooperation mit Engagement Global drei Modellprojekte zum „Whole Institution Approach“ bzw. „Whole System Approach“.

Im Rahmen des Modellprojektes „Nachhaltigkeitsorientierte Schulentwicklung“ wird eine Auswahl von Schulen aus der Region Heidenheim (Stadt und Landkreis) mit externer Unterstützung (Global Goals Curriculum e. V.) und BNE-Multiplikatorinnen und BNE-Multiplikatoren bei einem nachhaltigkeitsorientierten Schulentwicklungsprozess (Whole System Approach) begleitet (www.bne-bw.de/schule/bne-schulnetzwerk/bne-modellschulen-heidenheim.html). Die Stadt und der Landkreis Heidenheim wurden aufgrund ihres besonderen Engagements im Rahmen der Agenda 2030 Initiative „Global nachhaltige Kommune“ von Engagement Global bewusst ausgewählt und sind als Partner aktiv in den Schulentwicklungsprozess eingebunden. Die Erfahrungen aus dem Projekt sollen u. a. in einer Internetpublikation als „Leitfaden“ aufbereitet und so anderen interessierten Schulen zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus sollen die Erfahrungen in die Unterstützungssysteme des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) für die Schulentwicklung einfließen. Das Projekt endet im September 2021.

Seit 2011 beteiligt sich das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport im Bereich der beruflichen Bildung an Projekten zur Umsetzung des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen der BNE. Seit 2018 beteiligen sich neun berufliche Schulen an einem Projekt zur Umsetzung des „Whole School Approach“.

Das Projekt mit dem Titel „Schule mit Profil: Lern-, Lebens- und Arbeitsort“ baut auf den beiden Vorgängerprojekten „Vielfalt und Chancen in der Einen Welt“ und „Globales Lernen und BNE: Leitperspektive für berufliche Bildungsgänge“ auf. Es hat zum Ziel, Schule als Ganzes zu einem sozialen, ökologischen, wirtschaftlichen und kulturellen Arbeits-, Lern- und Lebensraum zu entwickeln. Schritt für

Schritt soll Nachhaltigkeit neben der aktiven Integration in den Unterricht auch in das Leitbild, das Schulprogramm, die Abläufe, die Organisation und in die Personalentwicklung integriert sowie in der Schule und der Schulumgebung umgesetzt werden. Ein verantwortungsvolles und respektvolles Miteinander zwischen Menschen verschiedener Herkunft und Generationen sowie ein sorgsamer Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen stellen die Handlungsgrundlage dar.

Neben diesen beiden schulisch orientierten Projekten unterstützt das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport ein Modellprojekt des Entwicklungspädagogischen Informationszentrum (EPIZ) Reutlingen beim „Whole Institution Approach an Seminaren“ (www.wia.epiz.de). Die Erfahrungen der projektbeteiligten Seminare für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte (Nürtingen, Reutlingen, Karlsruhe, Offenburg) werden im Rahmen des baden-württembergischen BNE-Seminarnetzwerks anderen interessierten Seminaren zugänglich gemacht.

7. wie der BNE-Kompass als Datenbank und Beitrag zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms der UNESCO (WAP) und seines Nachfolgeprogramms „BNE 2030“, des Nationalen Aktionsplans BNE und der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württembergs an der Schnittstelle zwischen der formalen und informellen Bildung (an den Schulen und anderen Bildungseinrichtungen) genutzt wird;

Der BNE-Kompass (www.bne-kompass.de) stellt als Internetdatenbank für außerschulische Angebote im Bereich BNE eine wesentliche Schnittstelle zwischen Akteuren des außerschulischen und des formalen Bildungsbereichs (Schule) dar. Der Kompass erleichtert zum einen Lehrenden landesweit die Suche nach qualitativ hochwertigen außerschulischen Bildungsangeboten für die praktische Umsetzung der Leitperspektive BNE. Zum anderen wird den Anbietern von außerschulischen Bildungsangeboten zur nachhaltigen Entwicklung eine Plattform angeboten, landesweit und prominent auf ihre jeweiligen Angebote hinzuweisen.

Um den Anforderungen des Bildungskonzeptes BNE gerecht zu werden, müssen die Angebote BNE-relevante Kriterien erfüllen. Mit der Orientierung an den Kompetenzkonzepten der Gestaltungskompetenz sowie des Orientierungsplans für den Lernbereich der Globalen Entwicklung leistet der Kompass einen wichtigen Beitrag zur Qualitätsentwicklung und -sicherung von BNE-Angeboten in Baden-Württemberg. Im Nachgang zur Einbindung der Leitperspektive BNE in den Bildungsplan 2016 wurden die Angebote der Internetdatenbank zwischenzeitlich auf ihre Bildungsplanrelevanz überprüft und unmittelbar mit der Bildungsplanplattform (www.bildungsplaene-bw.de) verlinkt. Darüber hinaus werden die Angebote den Leitperspektiven (BNE, Bildung für Akzeptanz und Toleranz von Vielfalt, Verbraucherbildung) sowie den Sustainable Development Goals (SDGs) zugeordnet.

Mit Blick auf das UNESCO-Weltaktionsprogramm BNE (WAP BNE) und das UNESCO-Folgeprogramm „Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs“ („ESD for 2030“) leistet das Angebot des BNE-Kompasses einen unterstützenden Beitrag zu den prioritären Handlungsfeldern „Ganzheitliche Transformation von Lehr- und Lernumgebungen“ sowie „Förderung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene“ und „Kompetenzentwicklung bei Lehrenden und Multiplikatoren“; im Rahmen des Nationalen Aktionsplans BNE (NAP BNE) zu den Bildungsbereichen „Frühkindliche Bildung“, „Schule“, „Berufliche Bildung“, „Non-formales und informelles Lernen/Jugend“ sowie „Kommune“. Im NAP BNE (Schule: Handlungsfeld I. „BNE als Aufgabe des Bildungswesens“) wird bspw. die „verlässliche Unterstützung von Bildungsaktivitäten von außerschulischen BNE-Bildungsakteuren für Schulen“ explizit benannt. Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes unterstützt der BNE-Kompass die Förderung der „Gestaltungskompetenz für nachhaltige Entwicklung“ (Leitsatz 12) und ist für die Vernetzung und Unterstützung von Akteuren und die Entwicklung von Bildungslandschaften landesweit von großer Bedeutung.

Die Internetdatenbank ist im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes in einem partizipativen Prozess mit Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaft konzipiert und umgesetzt worden und wird seit 2011 im Auftrag des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport vom Entwicklungspädagogischen Informationszentrum (EPIZ) Reutlingen gepflegt. Die Internetplattform soll in den kommenden Jahren weiterhin kontinuierlich ausgebaut werden. Hierzu konnte das Mi-

nisterium für Kultus, Jugend und Sport in den letzten Jahren eine Basisförderung zur Verfügung stellen. Aufgrund der steigenden Nachfrage nach BNE-Angeboten im Bereich der Beruflichen Bildung und Erwachsenenbildung wurde in den letzten Jahren die Internetdatenbank um diese Bereiche erweitert. Des Weiteren wird aktuell auch der Bereich frühkindliche Bildung ausgebaut. Der Hauptfokus liegt aber weiter im Bereich der schulischen Bildung.

Die Zahlen von Google Analytics zeigen für das Jahr 2019 einen deutlichen Anstieg von Nutzerinnen und Nutzern der Internetdatenbank. Da Google Analytics zum 15. April 2018 die Zählweise geändert hat (Bots werden inzwischen herausgefiltert), wurden zur Analyse der Besucherzahlen die Zeiträume 15. April 2018 bis 31. Januar 2019 und 15. April 2019 bis 31. Januar 2020 gegenübergestellt. Die Steigerung der Sitzungen betrug 40,68 %, die Steigerung der Zahl der Nutzerinnen und Nutzer immerhin 35,19 %. Für das Jahr 2020 ist eine Erhebung der Zahlen bisher nicht möglich, da die Seite auf ein neues System umgestellt wurde und corona-bedingt die Einbeziehung externer Bildungsakteure im zurückliegenden Schuljahr zum Teil nicht möglich war und auch aktuell nur bedingt möglich ist.

8. in welcher Weise neben den staatlichen Akteuren auch Wissenschaft, Wirtschaft und zivilgesellschaftliche Akteure bei der Entwicklung von Konzepten und Strategien zur Umsetzung von BNE und GL (z. B. in Gremien, Arbeitsgruppen, runden Tischen) beteiligt werden;

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg werden Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft in vielfältiger Art und Weise bei der Entwicklung von Konzepten und Strategien zur Umsetzung der Bildung für nachhaltige Entwicklung eingebunden.

Beirat der Landesregierung für nachhaltige Entwicklung

Der Beirat für nachhaltige Entwicklung ist das Beratungsgremium der Landesregierung zu allen Fragen nachhaltiger Entwicklung in Baden-Württemberg. Ihm gehören Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft an. Aufgabe des Beirats ist es, Impulse für die nachhaltige Entwicklung des Landes zu setzen, Empfehlungen zu erarbeiten und Konzepte für eine nachhaltige Entwicklung in Baden-Württemberg zu erarbeiten. In der jetzigen Form besteht der Beirat der Landesregierung für nachhaltige Entwicklung seit 2012. Der Beirat trifft sich unter Vorsitz von Ministerpräsident Winfried Kretschmann zweimal im Jahr. Erster Stellvertreter ist Umweltminister Franz Untersteller, der auch Geschäftsführer der Geschäftsstelle der Nachhaltigkeitsstrategie ist. Die weiteren Stellvertreterinnen sind Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut und Dr. Brigitte Dahlbender, Vorsitzende des baden-württembergischen Landesverbandes des BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz).

Der Bereich BNE wird im Beirat durch Herrn Prof. Dr. Siegmund von der Pädagogischen Hochschule (PH) Heidelberg vertreten. Herr Prof. Dr. Siegmund ist Leiter der Abteilung Geographie, Leiter des BNE-Zentrums an der PH, Inhaber des „UNESCO Chair on World Heritage and Biosphere Reserve Observation and Education“, Sprecher des baden-württembergischen Hochschulnetzwerks „BNE“ und auf Bundesebene Vorsitzender des Fachforums Hochschule im Rahmen der nationalen Umsetzungsaktivitäten im UNESCO-Weltaktionsprogramms „Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs“, kurz „ESD for 2030“.

Für ausgewählte Schwerpunktthemen bildet der Nachhaltigkeitsbeirat Arbeitsgruppen. Unter anderem wurde eine AG „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ins Leben gerufen, in der Mitglieder des Beirats bzw. Stellvertretungen mitarbeiten. Die Arbeitsgruppe war an der Erarbeitung des Entwurfs der BNE-Gesamtstrategie beteiligt. Der aktuell vorliegende Entwurf wird mit den fachlich zuständigen Ressorts abgestimmt.

Jugendbeirat

Die Mitglieder des Jugendbeirats der Nachhaltigkeitsstrategie werden in unregelmäßigen Abständen ausgewählt und bilden ein Gremium, welches insbesondere

die Belange der jungen Generation vertritt. Der Jugendbeirat ist mit einem ständigen Mitglied auch im Nachhaltigkeitsbeirat vertreten. Mitglieder des Jugendbeirats sind Schülerinnen und Schüler, Auszubildende, Studierende und berufstätige junge Menschen, die sich für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen. Der Jugendbeirat bietet eigene BNE-Veranstaltungen an (z. B. Jugendaktionstag). Schwerpunktthemen sind dabei Bildungsangebote aus den Bereichen nachhaltiger Konsum und Future Fashion. In der 2017 erschienenen Studie „Einfach Machen! Report“ wurden die Bedürfnisse der jungen Generation abgefragt. Daraus sind bspw. Bildungsangebote aus dem Bereich nachhaltige Berufswahl entstanden. Weitere Informationen zu den Bildungsangeboten der Jugendinitiative sind unter www.wir-ernten-was-wir-saeen.de zu finden.

Wirtschaftsinitiative

Im Rahmen der Wirtschaftsinitiative der Nachhaltigkeitsstrategie diskutieren die Mitglieder des Initiativkreises Wirtschaft über BNE im Wirtschaftsumfeld. Seit 2016 führen das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport und das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft mit Förderung der L-Bank den Wettbewerb „Nachhaltiges Wirtschaften“ durch. Der Wettbewerb richtet sich an Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildende einer Schüler-, Übungs- oder Juniorenfirma sowie an Schülergruppen allgemein bildender und beruflicher Schulen, die erfolgsversprechende Konzepte zu nachhaltigem Wirtschaften, orientiert an den zwölf Leitsätzen der Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit (WIN), entwickeln und umsetzen. Die besten sechs Einreichungen erhalten einen Geldpreis und nehmen an einer eintägigen Veranstaltung teil, auf der sie ihre Projekte präsentieren und sich mit Vertreterinnen und Vertretern von WIN-Charta Unternehmen zu nachhaltigem Wirtschaften austauschen.

9. inwiefern Institutionen und Organisationen der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft in ihrem Umfeld bestehende Strukturen zur Implementierung, Förderung und Weiterentwicklung der BNE nutzen, unterlegt durch Beispiele aus der Praxis, und ob und ggfls. durch welche Programme diese Institutionen bei ihrer Aktivität vom Land, Bund oder der EU gefördert werden;

Im Rahmen von Umsetzungsprojekten zum Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung kooperiert das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport mit dem Entwicklungspädagogischen Informationszentrum Reutlingen (EPIZ). Die Schulen werden im Projekt „Schule mit Profil: Lern-, Lebens- Arbeitsort“ durch Fortbildungen sowie Beratungsleistungen unterstützt. Die Förderung erfolgt u. a. über Projektmittel von Engagement Global.

Weitere Zusammenarbeit gibt es im Zusammenhang mit der Pflege der Internetdatenbank „BNE-Kompass“ (vgl. Frage 7) und dem Modellprojekt „Whole Institution Approach an Seminaren“ (vgl. Frage 6).

Seit dem Schuljahr 2016/17 beteiligen sich berufliche Schulen am Projekt „Grenzenlos – Globales Lernen in der beruflichen Bildung“ des World University Service (WUS). „Grenzenlos“ ist ein überregionales Netzwerk zwischen Lehrkräften berufsbildender Schulen und ausländischen Studierenden aus Afrika, Asien und Lateinamerika. Auf der Grundlage ihres Fachwissens und ihrer Erfahrungen aus ihren Ländern vermitteln sie Auszubildenden sowie Schülerinnen und Schülern Kompetenzen im Bereich Interkulturalität und ermutigen sie zu nachhaltigem Handeln in unserer globalisierten Welt. Darüber hinaus stärken diese Lehrkooperationen die interkulturellen Kompetenzen von Auszubildenden sowie Schülerinnen und Schülern und regen einen Perspektivwechsel an.

Die Grundlage für die Lehrkooperationen sind das UNESCO-Weltaktionsprogramm BNE sowie der vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gemeinsam mit der Kultusministerkonferenz (KMK) erstellte Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung (2016). Berufliche Schulen, die sich bei „Grenzenlos“ aktiv beteiligen und Nachhaltigkeit ganzheitlich im Sinne des „Whole Institution Approach“ in ihren Schulalltag integrieren, können sich als „Grenzenlos-Schule“ bewerben. Eine entsprechende Auszeichnung haben in Baden-Württemberg bisher vier berufliche Schulen erhalten. „Grenzenlos“ wird aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg gefördert.

Im Handlungsbereich der beruflichen Bildung ist insgesamt zu beachten, dass die Ausbildungsordnungen (für den betrieblichen Teil der Ausbildung) auf Bundesebene und auf Initiative der Sozialpartner erstellt werden. Im Frühjahr 2020 wurden die Mindeststandards für sämtliche Ausbildungsberufe aktualisiert. Künftig gehört die Nachhaltigkeit zu den Mindeststandards, d. h. Kompetenzen aus diesem Bereich werden in allen beruflichen Ausbildungen vermittelt. Künftig ist beispielsweise in der Ausbildung im Beruf Bäcker/-in fest verankert, wie nachhaltige Produkte beim Backen verarbeitet und Backware umweltschonend und haltbar verpackt werden. Am Ende der Ausbildungszeit wird der Mindeststandard gemeinsam mit den Fachkenntnissen geprüft.

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst beteiligt sich seit drei Jahren an der Organisation des „Entwicklungspolitischen Hochschultags“, der in 2017, 2018 und 2019 im Rahmen der Messe „Fair Handeln“ stattgefunden hat. Diese Veranstaltung setzt verstärkt Schwerpunkte im Bereich Nachhaltigkeitsfragen – inklusive BNE – und soll im Sommer 2021 an der Universität Hohenheim als „Sustainable Development Day“ (Arbeitstitel) erneut stattfinden und die genannten Themen einem breiten Publikum zugänglich machen.

Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auf die 2020 gegründete Deutsche Gesellschaft für Nachhaltigkeit an Hochschulen (DGHochN). Die Gesellschaft verfolgt das Ziel, das UNESCO-Programm „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2030“ im deutschen Hochschulsystem zu verankern. Institutioneller Partner in Baden-Württemberg ist die Universität Tübingen, weitere aktuell 32 Hochschulvertreter aller Hochschultypen sind als persönliche Partner im Netzwerk dabei.

(www.hochn.uni-hamburg.de/5-mitmachen.html#landkarte).

An der Pädagogischen Hochschule Heidelberg wurde 2016 der erste und bislang einzige UNESCO-Lehrstuhl (Chair of World Heritage and Biosphere Reserve Observation and Education) unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Siegmund (vgl. Ziffer 8) eingerichtet, dessen Geschäftsführung vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst mit einer Anschubfinanzierung gefördert wurde. Dieser international vernetzte UNESCO-Lehrstuhl mit globaler Strahlkraft ermöglicht es, Umweltveränderungen im Bereich von UNESCO-Welterbestätten, Biosphärenreservaten und anderen von der UNESCO kategorisierten Stätten zu analysieren, zu modellieren und zu visualisieren. So ermöglicht der UNESCO-Lehrstuhl den Schutz, die Erhaltung, die Dokumentation, die Kommunikation, die Bildung und die Bewusstseinsförderung in Hinblick auf den universellen Wert von UNESCO-Stätten im Kontext der Erd-, Umwelt- und Nachhaltigkeitswissenschaften sowie deren Verknüpfung mit Geographischer Bildung und Umweltbildung sowie BNE.

In diesem Kontext wurde 2018 das „Heidelberger Zentrum Bildung für nachhaltige Entwicklung“ an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg zur Koordination von BNE-Prozessen, zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms BNE sowie des Nationalen Aktionsplans BNE und zur Förderung von Vernetzungen im Bereich BNE gegründet.

In den allgemein bildenden Lehramtsstudiengängen sind u. a. Querschnittskompetenzen in der Vermittlung von BNE angesichts ihrer übergeordneten Bedeutung in den Bildungswissenschaften und allen Fächern zu verankern. Nachhaltigkeitsfragen werden außerdem im Rahmen von Modulen in der hochschulischen Lehre aufgenommen, wie beispielsweise im Modul „Leadership Education for Sustainable Development“ im berufs begleitenden Masterstudiengang „Bildungsmanagement“ der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg.

Dass das Thema „Nachhaltigkeit“ auch an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) im Land fest verankert ist, zeigen u. a. die zahlreichen Maßnahmen und Aktivitäten zu diesem Thema an den einzelnen HAW wie z. B. die Benennung von Beauftragten für Nachhaltigkeit, entsprechende Nachhaltigkeitszertifizierungen, Teilnahme an Wettbewerben wie z. B. „emissionsfreier Campus“ etc. Auch in den einzelnen Studiengängen ist das Thema entweder bereits bestimmendes Kernthema, wie z. B. im Studiengang „Nachhaltige Bioprosesstechnik“ der Hochschule Furtwangen oder im Studiengang „Nachhaltiges Regionalmanagement“ der Hochschule Rottenburg. Auch in anderen Studiengängen wie beispielsweise BWL, Wirtschaftsingenieurwesen oder Verfahrens- und Umwelttechnik ist das Thema Nachhaltigkeit Studienbestandteil.

10. welche Fördermittel zur Unterstützung der Handlungsfähigkeit relevanter Akteure (Schülerinnen/Schüler, Eltern, Schulfördervereine, Fair-Trade-Arbeitsgemeinschaften etc.) für die Verbreitung von BNE und GL sowie die Umsetzung des WAP und seines Folgeprogramms seitens des Bundes, des Landes und ggf. weiterer Institutionen zur Verfügung gestellt werden unter Darlegung, in welchem Umfang diese bisher genutzt werden und ob die Landesregierung diese für bedarfsdeckend hält;

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) förderte Projekte im Modellversuchsförderschwerpunkt „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung 2015 bis 2019 (BBNE)“ des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB). Zielsetzung ist die Verankerung des Themas der nachhaltigen Entwicklung in der beruflichen Bildung. Gefördert wurde hier beispielweise das Projekt „Qualitätsindikatoren für die Organisationsentwicklung einer überbetrieblichen Ausbildungsstätte im Ausbaugewerbe des Handwerks“ der Berufsförderungsgesellschaft des baden-württembergischen Stuckateurhandwerks mbH.

Eine neue BIBB-Förderung „Berufsbildung für Nachhaltige Entwicklung im Transfer für Ausbildungspersonal 2020 bis 2022 (BBNE-Transfer 2020 bis 2022)“ greift besonders bewährte Ergebnisse und Produkte der bisherigen BBNE-Modellversuche zur nachhaltigkeitsbezogenen Weiterbildung von Ausbilderinnen und Ausbildern auf.

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie werden eine Vielzahl von Förderprogrammen, Bildungsangeboten und Beteiligungsformaten von unterschiedlichen Akteuren aus der Zivilgesellschaft und der Wissenschaft in Anspruch genommen. Nachfolgend werden Beispiele zum Schwerpunkt BNE dargestellt:

Mit dem Förderprogramm „Nachhaltigkeit lernen – Förderung beispielhafter Projekte für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung“ werden innovative Bildungsprojekte im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung unterstützt. Gefördert werden Bildungsmaßnahmen von gemeinnützigen Initiativen, die einen Beitrag dazu leisten, Kinder, Jugendliche und Erwachsene zur aktiven Gestaltung einer ökologisch verträglichen, wirtschaftlich leistungsfähigen und sozial gerechten Entwicklung unter Berücksichtigung globaler Aspekte im Sinne des UNESCO-Weltaktionsprogramms BNE zu befähigen. Das Programm wird stark nachgefragt.

Im Jugend- und Wirtschaftsbereich fördert die Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg unter anderem die Schüler- und Juniorenfirmen. Das Projekt hat zum Ziel, unternehmerisches und nachhaltigkeitsorientiertes Denken und Handeln bei Schülerinnen und Schülern zu fördern und den Juniorinnen und Junioren unter dem Leitbild des nachhaltigen Wirtschaftens bereits vor Berufseintritt ein grundlegendes Verständnis von der Verantwortung für ökonomische, ökologische und soziale Ziele in einem Unternehmen nahezubringen.

Das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) bietet die Möglichkeit, sich für die Umwelt zu engagieren, das Wissen über ökologische Zusammenhänge zu erweitern, ein Jahr in der freien Natur zu arbeiten, Einblicke ins praktische Berufsleben zu gewinnen und etwas über Berufe im ökologischen Bereich zu erfahren. Im Rahmen der Förderung durch das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft befassen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter anderem an 25 Seminartagen mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung; Themen und Form der Seminare werden von ihnen mitgestaltet.

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie wird zudem eine Reihe von Projekten gefördert, die von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen umgesetzt werden; beispielsweise sind dabei folgende Projekte zu nennen, die mit der PH Heidelberg (Kompetenzzentrum rgeo) zusammen umgesetzt werden:

„KliN! – Dem Klimawandel nachhaltig begegnen lernen“: Das Projekt beschäftigt sich mit der Förderung der Handlungskompetenz von Jugendlichen zur nachhaltigen Anpassung an die regionalen Folgen von Klimaveränderungen in Baden-Württemberg. Dazu wurden bereits Bildungsangebote entwickelt, die an Kooperationsschulen in Projektarbeit erprobt wurden.

„KlimReAction – Dem Klimawandel vor Ort begegnen“: Bewusstseinsbildung und Bürgerbeteiligung im Kontext der Klimaanpassung müssen gleichermaßen Berücksichtigung im Handlungsfeld „Nachhaltige Digitalisierung“ finden. Eine

App stellt dafür standortgenaue Informationen über die Veränderungen des Klimas bereit, schafft Aufklärung über Handlungsempfehlungen zur Klimaanpassung in der jeweiligen Region und ermöglicht es den Nutzerinnen und Nutzern, selbst durch die Dokumentation und Meldung klimawandelspezifischer Phänomene aktiv zum Klimawandel-Monitoring und der Entwicklung und Umsetzung nachhaltiger Anpassungsstrategien in Baden-Württemberg beizutragen.

„Future:N! – Entwicklung eines adaptiven Lernportals zur Förderung von BNE im Web 2.0“: Im Rahmen von „Future:N!“ soll ein landesweites adaptives BNE-Lernportal entwickelt werden, das für unterschiedliche Nutzergruppen (insbesondere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren) Informationen, Bildungsmaterialien und Fortbildungsangebote zur Verfügung stellt. Als Web 2.0-Ansatz sollen dabei Angebote unterschiedlicher Anbieter unter einheitlichen und standardisierten Qualitätskriterien gebündelt, aufbereitet und adressatengerecht disseminiert werden.

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst fördert in Kooperation mit dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft für die Dauer von drei Jahren (2020 bis 2022) das an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg angesiedelte Projekt „Nachhaltigkeit lehren lernen: Förderung der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Hochschullehre“ mit insgesamt 230.000 Euro. Ziel des Projekts ist der Aufbau hochschulübergreifender Weiterbildungsangebote und -strukturen mit dem Schwerpunkt Lehrerbildung für allgemein bildende und berufliche Schulen in Baden-Württemberg. Dadurch wird das Thema BNE nachhaltig und interdisziplinär in der hochschulischen Lehre verankert. Durch die hochschuldidaktische Implementierung wird die Grundlage für eine noch bessere curriculare Verankerung des für alle Lehramtsstudiengänge als Querschnittskompetenz festgelegten Themas BNE gelegt. Für die Vernetzung des Projekts auf Bundesebene erhält das Projekt eine zusätzliche Förderung aus finanziellen Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF).

Darüber hinaus fördert das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst in den Jahren 2020 und 2021 die wissenschaftsbasierte Weiterentwicklung der Hochschulgärten bzw. ökologischen Lerngärten an den Pädagogischen Hochschulen Freiburg, Heidelberg, Ludwigsburg und Weingarten im Umfang von insgesamt 100.000 Euro. Ziel der Förderung ist die Entwicklung und Bereitstellung forschungsbasierter Lehr- und Lernmaterialien für die hochschulische Lehrkräfteausbildung, um künftige Lehrerinnen und Lehrer noch besser für die Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen für die Themen BNE und Klimaschutz vorzubereiten. Ferner ist eine Vernetzung dieser Projekte mit dem seit 2018 vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst durch eine Lehrerberordnung zum Zwecke der Promotion sowie Sachmittel geförderten Projekt an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe angestrebt.

Insgesamt liefert die Internationalisierung der Hochschulen einen wichtigen Beitrag zum Globalen Lernen, der sich auch in Bezug auf das Bewusstsein für Nachhaltigkeitsfragen auswirkt. Der an den Hochschulen gepflegte internationale wissenschaftliche Austausch ist essenziell für die Bewältigung von globalen Herausforderungen.

Im Rahmen des Impulsprogramms „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ wird aktuell das Projekt „worldlab – das Labor für gelebte Demokratie“ der Stiftung Weltethos in der Höhe von 3,08 Mio. Euro durch das Land sowie durch eine weitere Förderung der Robert-Bosch-Stiftung finanziell unterstützt. Das „worldlab“ schafft einen Erfahrungsraum für die Begegnung auf Augenhöhe zwischen Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft, mit oder ohne Zuwanderungserfahrung an Schulen in Baden-Württemberg. Im Rahmen einer innovativen Workshopserie werden nicht nur demokratische Handlungskompetenzen vertieft, sondern die Schülerinnen und Schüler auch angeregt, ihr Lebensumfeld auf Basis gemeinsamer Werte praktisch zu gestalten. Über die praktische Umsetzung hinaus ist eine wissenschaftliche Begleitforschung unter Federführung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst geplant.

11. ob ihr das in Schleswig-Holstein im Schuljahr 2020/2021 initiierte „Jahr der Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ bekannt ist unter Darlegung, wie sie dieses mit Blick auf Baden-Württemberg bewertet und ob sie eine entsprechende oder an Schleswig-Holstein angelehnte Initiative auch für Baden-Württemberg für gewinnbringend erachtet;

Der Landesregierung ist das schleswig-holsteinische „Jahr der Bildung für nachhaltige Entwicklung“ bekannt. Vonseiten des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport wurde bislang noch nicht über ein derartiges Vorhaben in Baden-Württemberg nachgedacht, da dieses eher zurückhaltend bewertet wird. Im Rahmen einer solchen Initiative wird ein gesellschaftspolitisches Querschnittsthema punktuell und lediglich zeitlich befristet in den Mittelpunkt bzw. ins „Schaufenster“ gestellt und kann in der Folgezeit von anderen thematischen Schwerpunkten überlagert werden.

Im Rahmen der Verankerung der Leitperspektive BNE im Bildungsplan für die allgemein bildenden Schulen geht Baden-Württemberg bewusst einen anderen Weg und versucht, BNE strukturell und systemisch (Lehrkräftebildung, Bildungsplan, Einbeziehung externer Bildungsakteure, etc.) im schulischen Bereich zu verankern. Damit soll gewährleistet werden, dass BNE nicht nur punktuell und lediglich projektorientiert an den Schulen umgesetzt wird, sondern als selbstverständliche allgemeine Querschnittsaufgabe von Bildung zu verstehen ist (vgl. Frage 1).

Daher ist aus Sicht des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport eher zu prüfen, inwieweit BNE bspw. auch auf der Grundlage empirischer Ergebnisse noch stärker in den Strukturen des formalen Bildungssystems (z. B. in der Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte – II. Phase) verankert und mit weiteren übergreifenden Erziehungs- und Bildungsaufgaben (Politische Bildung, Demokratiebildung, Interkulturelle Bildung, etc.) bzw. Leitperspektiven („Verbraucherbildung“) verbunden werden kann.

Die strukturelle Verankerung wird bereits darüber hinaus durch nachhaltigkeitsrelevante thematische Fokussierungen (z. B. Klimaschutz, Biodiversität, etc.) und vielfältige Unterstützungsangebote (Handreichungen, Leitfäden, Projektformate für Schülerinnen und Schüler, themenspezifische Fachtagungen, Fortbildungen, etc.) unterstützt.

12. welche Möglichkeiten zur Erarbeitung einer interdisziplinären Unterrichtseinheit „Globale Abhängigkeiten in Zeiten der Pandemie – Zukunft in gemeinsamer Verantwortung gestalten“ sie noch in diesem Jahr ergreifen kann, mit der die akuten Krisen thematisiert und Schülerinnen und Schüler altersstufengemäß in die Lage versetzt werden sollen, Werte, Kompetenzen und Kenntnisse über globale Zusammenhänge zu erwerben, die für eine Gestaltung der Zukunft nach dem Leitbild einer nachhaltigen globalen Entwicklung erforderlich sind.

Die Erarbeitung einer interdisziplinären und altersgemäßen Handreichung ist angesichts des aktuellen corona-bedingten Arbeitsanfalls derzeit leider nicht möglich.

Dr. Eisenmann
Ministerin für Kultus,
Jugend und Sport